

elementar

Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern

Mag. Tessa-Katrin Zeis
Biografie und Identität
männlicher Kindergartenpädagogen



Vortrag auf der Fachtagung „Kinder brauchen Männer“
am 12.6.2010 in Innsbruck

1



elementar


Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern

Überblick

- **Kindheitserinnerungen**
- **Die wichtigsten Bezugspersonen**
- **Einfluss kritischer Lebensereignisse**
- **Ausblick auf ein psychoanalytisches Verständnis**

Zeis (2010): Zur Biografie männlicher Kindergartenpädagogen

2





Untersuchungsdesigns

- Fragebogen zum erinnerten Elterlichen Erziehungsverhalten (FEE)
(266 Befragte, Männer und Frauen)
- Qualitative Interviews mit 49 männlichen Tätigen
(weibliche Kontrollgruppe: 20 Frauen)
- Tiefenhermeneutische-psychoanalytische Textanalyse
von 12 biografischen Interviews mit männlichen
Kindergartenpädagogen

3



Kindheit

„... eigentlich eine ganz glückliche Kindheit.“

Insgesamt durchwegs positiv:

- Männer haben im Unterschied zu weiblich Befragten
dennoch eine etwas weniger positive Sichtweise.
- Von Männern werden auch negative Erinnerungen
genannt wie z.B. Distanz innerhalb der Familie oder
körperliche Disziplinierung.
- Männer stellen eine enge Verbundenheit zu den Eltern
nicht explizit hervor.



Ergebnisse aus der Fragebogenerhebung

Fragebogen zum erinnerten Elterlichen Erziehungsverhalten (FEE) Schumacher, Eisemann & Brähler, 2000

- Die Erziehung der meisten Befragten war nicht durch Ablehnung und Strafe geprägt. Die befragten Männer erlebten insbesondere ihre Mütter als wenig streng und abweisend.
- Die Erziehung der Befragten war überdurchschnittlich von emotionaler Wärme geprägt. Vom Vater berichten das Frauen allerdings deutlich mehr als Männer.

5



Heutige Sicht auf die Kindheit

„... gewisse Sachen besser machen.“

Signifikante Unterscheidung bezüglich des Vaters:

- Männer möchten häufiger mit ihren Kindern anders umgehen als ihre Eltern und distanzieren sich vom Erziehungsverhalten ihres eigenen Vaters.
- Das Erleben der Eltern als Großeltern macht Themen bewusst und schafft klarere Abgrenzungsmöglichkeiten.
- Männer möchten mehr Zeit für ihre Kinder haben
- Frauen hingegen identifizieren sich eher mit dem Erziehungsstil der Eltern.

Zeis (2010): Zur Biografie männlicher Kindergartenpädagogen

6



Die Mutter-Sohn Beziehung

„... die die Liebe auch gezeigt hat.“

- Männer wie Frauen beschreiben Mutter in der Kindheit als besonders intensiv und liebevoll.
- Mutter war Hauptbezugsperson.
- Mutter war Vertrauensperson, die Wärme und Geborgenheit vermittelt.
- Enttäuschung über die Mutter wird mehr von Männern thematisiert – z.B. zu schwach dem Vater gegenüber, zu wenig unterstützend.
- Es werden jedoch keine Vorwürfe gemacht.

7




Die Mutter-Sohn Beziehung

„Mit der Mutter hat es dann gefetzt.“

- In der Jugend die klassischen Pubertätskonflikte.
- Mütter setzen Grenzen, und es kommt zu Auseinandersetzungen.
- Mütter drängen Männer zu Verantwortungsübernahme.
- Söhne werden für Mütter mit abwesenden Männern eher zu Ersatzpartnern (→ Überforderung).
- Töchter rebellieren meist.

elementar
Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern



Die Mutter-Sohn Beziehung


„Eine gute Beziehung, etwas was ich zu schätzen weiß.“

- Heute beschreibt ein Teil der Männer nach wie vor gutes und inniges Verhältnis zur Mutter
- Dies beschreiben jedoch alle Frauen!
- Anderen gelingt es, sich wieder anzunähern und die Konflikte gemeinsam zu verarbeiten
- Wenigen gelingt dies nicht und es kommt zu einer Distanzierung.

„Vom persönlichen her komm ich mit ihr nicht zusammen – da ist keine Übereinstimmung gegeben.“

9

elementar
Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern



Die Vater-Sohn Beziehung

„... so ein Grundgefühl, der Vater ist halt viel weg.“


In der Kindheit wird der Vater von einem großen Teil der Männer als abwesend erlebt, dies bezieht sich

- zum einen auf die berufsbedingte Abwesenheit mit wenig Zeit
- zum anderen auf die emotionale Ferne.
- Strenge, übermäßig konsequente und verschlossene Männer ermöglichen kaum einen emotionalen Zugang.
- Dies ist in unserer Gesellschaft ein häufiges Phänomen.
- *Befragte Frauen berichten das Gleiche!*

Zeis (2010): Zur Biografie männlicher Kindergartenpädagogen

10

elementar
Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern



Die Vater-Sohn Beziehung


„Mein Vater war immer da, wenn ich ihn gebraucht hab.“

- Ein Teil der Männer berichtet auch von guten Beziehungen zu den Vätern.
- Sicherheit und Vertrauen wurden erlebt – auch bei Trennungen der Eltern.
- Es geht um die qualitativ verbrachte Zeit miteinander.
- Manche (!) Väter konnten Liebe auch über körperliche Zärtlichkeiten ausdrücken.

„Schmusen war Papas Sache.“

11

elementar
Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern



Die Vater-Sohn Beziehung

„Das Interesse hat sich in Grenzen gehalten.“


- In der Jugend kommt es mit dem Vater zu Konflikten (wird bei den Frauen nicht beschrieben).
- Gleichzeitig starkes Bedürfnis nach Nähe und Verbundenheit.
- Für viele der Männer eher enttäuschende und kränkende Entwicklungsphase.
- Väter stehen oft nicht zur Verfügung.

„Ich habe mich im Stich gelassen gefühlt.“

Zeis (2010): Zur Biografie männlicher Kindergartenpädagogen

12

elementar
Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern



Die Vater-Sohn Beziehung


„das Tor zur Welt“

Einer Vater-Sohn Beziehung gelingt dies:

- Gemeinsame Zeit – ohne der Mutter – wie auch Gespräche über emotionale Themen.
- Reisen und Entdeckungen lassen den Vater für den Sohn zum „Tor der Welt“ werden.
- Dies zeigt eine mögliche Bedeutung des Vaters in der Pubertät auf.

13

elementar
Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern



Die Vater-Sohn Beziehung

„Heute passt es.“


- Einigen gelingt es, eine gute Beziehung zu den älter werdenden Vätern zu etablieren (wie auch einem Teil der Frauen).
- Voraussetzung ist, dass Väter reflektieren, sich weiterentwickeln; bereit sind, ihre Sicht zu ändern.
- Andere distanzieren sich vom Vater bis hin zum Kontaktabbruch.
- Anerkennung bleibt ein Thema.

*„Er hätte meinen alternativen Weg schwer verstanden“ –
„was würde das denn werden“*

Zeis (2010): Zur Biografie männlicher Kindergartenpädagogen

14

elementar
Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern




Weitere Bezugspersonen

„Ein großer schöner Schatz.“

- Weibliche Bezugspersonen wie Großmütter, Haushälterinnen, Pflegemütter und Tanten, die in die Erziehung eingebunden sind, werden vor allem in der Kindheit genannt
- „Mutterersatz“-Figuren spielen eine wichtige Rolle.
- Dies wird von den Frauen so nicht explizit benannt.
- Auch Lehrerinnen können besondere Bezugspersonen sein, die stark internalisiert werden.

15

elementar
Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern



Weitere Bezugspersonen

„Also das war wirklich ein Vorbild von mir und ist es auch heute noch.“

- Männliche Bezugspersonen sind für viele Männer in der Jugend als Ersatzväter und Vorbilder besonders bedeutsam:
z.B. Großväter, Erzieher, Lehrer, Sportgruppenleiter oder auch Männer aus der Verwandtschaft.
- Nur wenige lehnen dies ab und finden keinen Mann, der sich für Identifikation eignet.
- Frauen berichten kaum von bedeutsamen männlichen Bezugspersonen außerhalb der Familie.

Zeis (2010): Zur Biografie männlicher Kindergartenpädagogen

16



Kritische Lebensereignisse

- Tod wichtiger Bezugspersonen
- Verlust des Vaters (4 Männer/1 Frau) – vor allem in der Pubertät deutlich spürbar
- Trennung der Eltern – jedoch kaum dramatisch beschrieben
- Krankheiten (z.B. Wundbrand) mit langen Krankenhausaufenthalt und Behinderung
- Kritische Übergänge wie Internatseintritt, Auslandsaufenthalte, Auszug aus dem Elternhaus
- Männer und Frauen erfahren Ähnliches, erleben dies z.T. jedoch unterschiedlich (z.B. Internat).

17



Ein psychoanalytisches Verständnis

- 12 männliche biographische Interviews wurden tiefenhermeneutisch untersucht.
- Fokus: Biographische Identitätskonstruktionen – insbesondere (um) subjektive Männlichkeitsentwürfe.
- Psychoanalytische Textanalyse richtet sich auf die bewussten und unbewussten Lebens- Denk und Handlungsmuster.
- und auf den latenten Sinngehalt – es geht um die damit verbundenen Konnotationen, Wünsche, Befürchtungen, Interaktionsmuster.

Zeis (2010): Zur Biografie männlicher Kindergartenpädagogen

18



Die psychoanalytische Textinterpretation

- Verfahren der psychoanalytisch-tiefenhermeneutischen Textinterpretation – 4 Ebenen:
- *Logisches Verstehen*: Irritationen, Widersprüche...
- *Psychologisches Verstehen*: empathisches Erfassen
- *Szenisches Verstehen*: Beziehungsmuster
- *Tiefenhermeneutisches Verstehen*: Kontext und Gesamtentwurf
- Gegenübertragungsanalyse (*Wirkung des Interviewpartners*).

19



Die Mutterbindung

Vier Kategorien für die Beziehung zur Mutter:

- Idealisierende Mutterbindung
- Ambivalente Mutterbindung

„Sie hat es gut gemacht, ich kann ihr nichts vorwerfen.“

- Symbiotische Mutterbindung

„Meine Mutter ist so meine beste Freundin.... Die hat immer alles gewusst, ich hab nie ein Geheimnis gehabt.“

- Parentifizierte Mutterbindung



Die Mutterbindung - Gesamtschau

Fast alle Befragten zeichnen sich durch eine sehr intensive, teilweise auch von hoher Ambivalenz getragene Mutterbindung aus.

21



Die Vaterbindung

- Die Vaterbindung ist gekennzeichnet durch „Vaterblässe“ in 4 Kategorien:
- Schwacher Vater
- Abwesender Vater
- Ferner Vater

„Ich kann mich ganz wenig erinnern. Aber... also ich...“

- Enttäuschung und Sehnsucht nach dem Vater

*„Wenn er mich nicht möchte, ich brauche ihn auch nicht ...
ich komme alleine klar“*



Die Vaterbindung - Gesamtschau

*Im Gegensatz zu einer der Vorannahmen des Forschungsprojekts gibt es im Leben der Männer, die den Beruf des Kindergartenpädagogen wählen, **keine** besonders zugewandten, vorbildhaften Väter.*

Männliche Vorbilder waren bestenfalls außerfamiliär vorhanden.

23



Belastende Faktoren

- In der psychoanalytischen Textinterpretation sehen wir mehr *Einfluss der Belastungsfaktoren* auf die weitere Entwicklung
- Neben bereits bekannten Kategorien wie Scheidung, Tod, Verlust und Gewalt rücken Krankheit und Behinderung sowie Allein-Sein in den Vordergrund.

*„Ich bin halt einfach immer mitgelaufen,
ich war das dritte Rad am Wagen –
ich habe nicht ganz dazugehört“*

Zeis (2010): Zur Biografie männlicher Kindergartenpädagogen

24



Belastungen als Chance?

*Belastungen, Traumatisierungen und Behinderungen können Ausgangspunkt für ein **hohes Maß an Selbstreflexivität** sein gegenüber*

- der eigenen Rolle als Mann*
- der Akzeptanz von Schwäche*
- der Bedeutung von Fürsorge und anderem mehr.*

25



Zusammenfassung

- Die Mutterbindung und andere Frauen sind in den Biografien der Männer von zentraler Bedeutung.
- In beruflicher Hinsicht sind es oft Frauen, die den Zugang zum Kindergarten eröffnen.
- Die Vaterbindung bleibt oft blass – das unterscheidet sich nicht wesentlich von bekannten Ergebnissen zur Vater-Kind-Beziehung.
- Manche Befragte scheinen im Kindergarten den Platz des vermissten Vaters einzunehmen.
- Biografische Belastungsfaktoren sind eine Chance für hohe Selbstreflexivität und damit Professionalität.

Zeis (2010): Zur Biografie männlicher Kindergartenpädagogen

26

elementar

Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern



Diese Präsentation ist ein Ergebnis des Forschungsprojekts „elementar – Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern“, das von 2008 bis 2010 am Institut für psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung der Universität Innsbruck durchgeführt wurde. Weitere Informationen sind auf der Homepage des Projekts zu finden:

<http://www.uibk.ac.at/ezwi/elementar>

Die Ergebnisse des Projekts wurden auf der öffentlichen Fachtagung „Kinder brauchen Männer“ am 11.-12. Juni in Innsbruck präsentiert.

Alle Vorträge der Fachtagung stehen ab Mitte Juli 2010 auf der Homepage des Projekts zum Download bereit.

Ein Überblick über die Projektergebnisse sowie ein weiterer Beitrag aus dem Projekt erscheinen in der Zeitschrift *Erziehung und Unterricht*:

Koch, Bernhard; Strubreither, Barbara; Schauer, Gabriele & Rohrmann, Tim (2010). Männer in der Kinderbetreuung: neue Perspektiven für die Elementarpädagogik. *Erziehung & Unterricht - Österreichische pädagogische Zeitschrift*, 160, Heft 5-6/2010, 435-442.

Aigner, Josef Christian & Poscheschnik, Gerald (2010). Jungen und Männer im pädagogischen Diskurs: zwischen Selbstbehauptung, Empirie und Geschlechterkampf. *Erziehung & Unterricht - Österreichische pädagogische Zeitschrift*, 160, Heft 5-6/2010, 427-434.

elementar

Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern

**Forschungsprojekt elementar**

Institut für psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung
Universität Innsbruck, Fakultät für Bildungswissenschaften

email: elementar-ezwi@uibk.ac.at

web: <http://www.uibk.ac.at/ezwi/elementar>

Leiter Univ. Prof. Dr. J.C. Aigner

Team Dr. Tim Rohrmann, Mag. Bernhard Koch
Mag. Gabriele Schauer, Mag. Barbara Strubreither
Mag. Tessa Zeis, Mag. Claudia Schwaizer

Beratung Univ. Ass. Dr. Gerald Poscheschnik
Univ. Ass. Dr. Anton Perzy

Dauer 2008 – 2010

Finanz. Fond für Wissenschaft und Forschung (FWF)
Tiroler Wissenschaftsfonds

